

# Auch das noch!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622784>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nebelspalter-Mitarbeiter Heinrich Wiesner erhält den Baselbieter Literaturpreis



Alle vier bis fünf Jahre verleiht die Literaturkommission Baselland einem Baselbieter Schriftsteller einen Literaturpreis. Bisherige Preisträger waren Hans Mohler, Paul Jenni (der heutige Erziehungsdirektor) und E. Y. Meyer. Die Literaturkommission Baselland hat dieses Jahr den Literaturpreis in der Höhe von 15 000 Franken dem in Reinach lebenden und tätigen Schriftsteller und Primarlehrer Heinrich Wiesner für sein bisheriges Schaffen verliehen, das in stilistisch ausgefeilter Sprache Erlebtes und Allgemeines verbindend gestaltet.

Geboren 1925 als Klein-

bauernsohn im oberen Baselbiet, hat er den Durchbruch als Schriftsteller erst als Vierzigjähriger erreicht mit den «Lakonischen Zeilen», knapp geformten Aphorismen als kritische Konfrontationen mit der Welt. Die «Lapidaren Geschichten» sind eine logische Weiterentwicklung der Aphorismenform. Demgegenüber stehen die drei gewichtigen Romane «Schauplätze», eine Auseinandersetzung mit den weltpolitischen Ereignissen aus der Froschperspektive eines Oberbaselbieter Bauerndorfes und eines Jugendlichen, dann «Das Dankschreiben», das die Autobiographie fortschreibt und im

Lehrerdasein die Welt spiegelt. Die Krönung fand Wiesners Schaffen im 1979 erschienenen Roman «Der Riese am Tisch», einer Schilderung und Auseinandersetzung mit der riesenhaften Gestalt seines Vaters. Heinrich Wiesner ist einer der profiliertesten Köpfe unter den Schweizer Schriftstellern, die Auszeichnung durch seinen Heimatkanton ist längst verdient. Der Nebelspalter gratuliert seinem Mitarbeiter und Freund herzlich!

Photo: Kurt Wyss, Basel

### Berichtigung

Da ich es mir nur schon finanziell nicht leisten könnte, mir zur Verteidigung vor Gericht einen (selber auch singenden oder auch einen unmusikalischen aber dennoch singenden oder halt auch einen gar nicht singenden) *Rechtsanwalt* zu nehmen, halte ich hiemit öffentlich fest:

1. Sollte ich je im persönlichen Gespräch zu vorgerückter Stunde oder gar im Nebelspalter den «ungeschriebenen *Ehrenkodex des Showgeschäfts*» verletzt und irgend jemanden des «Unterhaltungsbrunzes» o. ä. bezichtigt haben, so ist dies ohne jede böse Absicht geschehen, und ich entschuldige mich hiemit in aller Form.

2. Zusätzlich möchte ich hiemit auch bestätigen, dass ich alle bisherigen und künftigen Werke der Herren Eugster Alex, Guido und Vic (bekannt auch als «Trio Eugster») sowohl in textlicher wie in musikalischer Hinsicht als äusserst geschmackvoll, originell, zeitkritisch, abwechslungsreich, intelligent und überhaupt überragend finde. Ich erachte sie nicht nur ganz im allgemeinen als dem heutigen Stand unserer Massenmedien angepasst, sondern im speziellen als eigentliche Beiträge zur Erwachsenenbildung.

Das gleiche gilt im übrigen auch für die Herren und Damen Torriani Vico, Alexander Peter, Gildo Rex, Black Roy, Peter, Sue und Marc usw.

Ich ersuche gleichzeitig den Nebelspalter, zu meiner Entlastung oben genannten Herren und Damen (und/oder ihren Rechtsvertretern) je ein Exemplar dieser Nummer zukommen zu lassen. Ehre, wem Ehre gebührt!  
Hans H. Schnetzler

Auch das noch!

Letzte Neuheit aus Japan: Ein Kleiderbügel, der an das elektrische Stromnetz angeschlossen wird und durch Düsen milde Heissluft ausstrahlt. Auf diese Weise können nasse Kleider getrocknet werden.

So bereichert ein neuer «Stromfresser» bald die Haushaltungen. Es wird nicht der letzte sein. Die Entwicklung geht weiter und der Stromverbrauch wird steigen. Woher soll man die viele Energie nehmen? Vielleicht erleben wir die Zeit, in der jede Familie den Anspruch auf ein eigenes «Mini-A-Werk» erhebt, um ihren Bedarf selbst decken zu können...  
Richi

### Konsequenztraining

Nicht nur emsige Sucher nach Alternativ-Energien neigen dazu, die Kraft der Sonne zu überschätzen, sondern auch die Feuilletonistin, die in ihrer Betrachtung über Krimskrams auf dem Fensterbrett schrieb: «Bleisoldaten können im Sonnenlicht schmelzen...»  
Boris

Kunstverein Frauenfeld

AUSSTELLUNG  
im Bernerhaus Frauenfeld

RENÉ GILSI

Zeichnungen, Gemälde

Ausstellungsdauer:  
11. November bis  
9. Dezember 1979

Öffnungszeiten:  
Mittwoch, Samstag, Sonntag  
15–17 Uhr

ERNST P. GERBER

### «tell»-Sonett

Wehklagen, Trauer, Mief um Zeitungssterben;  
und Blatt für Blatt erleicht, erkrankt  
und fehlt statistisch, abgedankt,  
entwest, und keiner will für Leichen werben.

Und gelb und blass, gezeichnet von Verderben,  
bebt hier eins, dort eins, das geschlankt  
und haltlos noch im Astwerk schwankt  
und die Palette sucht zu neuem Färben.

Im letzten Augenblick, mit müdem Lallen,  
und mehr umschlungen denn umrankt,  
gebären – wer will schon vom Astwerk fallen –  
zwei schulterschliessend einen neuen «tell».  
Ich wäge, was da prunkt und prankt  
und greife prüfend ihm ins junge Fell.

### Das Dementi

Es stimmt nicht, dass wir den Kindern zum Jahr des Kindes nichts bieten! Wir bauen doch für ihre Sicherheit unzählige Verkehrsampeln, und die Fernsehwerber helfen den Mädchen mit den schönen Barbie-Puppen modekonsumbewusst zu werden. Ein anderer Fernsehspot härtet die Knaben ab mit echtem Auto-unfall-Spielzeug und macht sie damit verkehrs(unfall-)tüchtig. Ebenso selbstlos plädierte ein intelligenter Kinderfreund an einer Wahlversammlung: «Seien wir keine Egoisten! Im Jahr des Kindes schulden wir unsern Nachkommen diese Autobahn!»  
Schtüchmugge

### Das Zitat

Man kann eine Frau von jeder Krankheit kurieren, wenn man behauptet, es handle sich um ein Altersleiden.  
Tristan Bernard

### Fussballfan

Letzthin hatten die Sekundarschüler einen Aufsatz zu schreiben über ihre Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit. Ein Schüler schrieb:

«Am Sonntagnachmittag fahre ich gerne nach Luzern an den Fussballmatch des FCL, um dem FCL in den schweren Stunden beizustehen.»

Kommentar des Lehrers: Daniel ist sich der grossen Verantwortung bewusst.  
JB